



Hinweise

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Wörter in ihre Laute zerlegen und Laut-Buchstaben-Beziehungen herstellen.

In dieser Einheit geht es darum, die phonologische Bewusstheit auf- und auszubauen und in die Beziehung zwischen Lauten (Phonemen) und Buchstaben (Graphemen) einzuführen. Es ist davon auszugehen, dass die Teilnehmer*innen mit Deutsch als Erstsprache zumindest Vorkenntnisse im Bereich der Laut-Buchstaben-Beziehungen haben. Bei DaZ-Lernenden muss dagegen berücksichtigt werden, dass diese vielleicht in einer anderen Schrift alphabetisiert worden sind und zuerst grundlegende Kenntnisse unserer Alphabetschrift erwerben müssen, bevor sie ans Schreiben von Nachsprechwörtern herangeführt werden können. Im Erarbeitungsteil finden sich einige Vorschläge, wie die phonologische Bewusstheit spielerisch gefördert werden kann.

Zudem werden zwei unterschiedlich stark ausgebaute Lauttabellen eingeführt: Die **einfache Anlauttabelle** umfasst die grundlegenden Laute, die am Wortanfang stehen, und die entsprechenden Buchstaben. Die **erweiterte Lauttabelle** umfasst auch komplexere Laut-Buchstaben-Beziehungen. Ziel ist es, die Teilnehmer*innen schrittweise an diese Beziehungen heranzuführen, d. h. mit den grundlegenden Beziehungen zu beginnen und explizit Grapheme und spezielle Beziehungen wegzulassen, welche die Teilnehmer*innen am Anfang des Schrifterwerbs überfordern könnten (bspw. die Unterscheidung zwischen langem und kurzem a-Laut, welche sich auf Graphemebene nicht regelhaft in einer unterschiedlichen Darstellung des <a> äußert, sondern in derjenigen der nachfolgenden Konsonanten).

Grundsätzlich erfolgt der Zugang zu den Laut-Buchstaben-Entsprechungen über das Phonem: Laute, die ähnlich artikuliert werden, stehen in den Lauttabellen in Gruppen. Diese Erfahrung sollen auch die Teilnehmer*innen machen, indem die Laute im Kurs gemeinsam ausgesprochen werden. Bei den Reihen (f – s – sch – ch – h / w – l – r / m – n – ng) lohnt es sich bspw., gemeinsam zu thematisieren, dass die Laute im Mundraum von vorne nach hinten wandern. Bei den beiden Reihen p – t – k und b – d – g kann

dieselbe Erfahrung gemacht werden, zudem wird hier der Unterschied zwischen stimmhaften und stimmlosen Plosiven hörbar.

Bei den Vokalen werden in der einfachen Anlauttabelle zuerst nur die Grapheme <A>, <E>, <I>, <O> und <U> eingeführt, in der erweiterten Lauttabelle kommen die Kleinschreibungen sowie die Umlaute <ä>, <ö> und <ü> dazu (als Groß- und Kleinbuchstaben).

Auch bei den Konsonanten werden zunächst nur die grundlegenden Laut-Buchstaben-Beziehungen berücksichtigt, in der erweiterten Lauttabelle kommen anspruchsvollere Beziehungen hinzu. Diese umfasst Grapheme, die aus mehreren Buchstaben bestehen (<sch> oder <ch>), die teilweise nur im In- oder Auslaut vorkommen (*ch*-Laut in *Strich* oder *ng*-Laut in *Ring*), die eher selten sind und deren Beziehung zum entsprechenden Laut schwierig ist (<x> oder <j>) oder die keine eindeutige Laut-Buchstaben-Beziehung aufweisen und dadurch nur mit dem entsprechenden Wissen um Rechtschreibregeln oder (Fremd-)Wortschreibungen richtig eingesetzt werden können (<v> in *versuchen* oder <C> in *Computer* oder *Cappuccino*).

Unter „Lautkombinationen“ fallen Diphthonge und Affrikate, also Kombinationen aus zwei Lauten, die eine sehr enge Beziehung zueinander aufweisen.

Die **Aufgaben 1–4** sind Vorübungen zur Anlaut- und Lauttabelle und dienen dazu, einzelne Laute aus Wörtern herauszuhören. In den **Aufgaben 5** und **6** stellen die Teilnehmer*innen zum ersten Mal Beziehungen zwischen Lauten und Buchstaben her. Die erweiterte Lauttabelle ist ein hilfreiches Instrument, damit die Teilnehmer*innen die richtigen Buchstaben selbstständig herleiten können. Sie kann im weiteren Kursverlauf immer wieder hervorgehoben werden.

In **Aufgabe 1** geht es darum, den ersten Laut des Wortes, den sogenannten Anlaut, zu isolieren. Sie bereitet so auf die Verwendung der Anlauttabelle vor. Gemeinhin gelingt es den Teilnehmer*innen bei Vokalen am besten, diese im Anlaut zu isolieren, gefolgt von Frikativen, Liquiden und zum Schluss den Plosiven. Das Wortmaterial in der Aufgabe orientiert sich an dieser Progression.

Die Kursleiter*innen machen das deutliche und übertriebene Aussprechen zu Beginn vor, entweder mit dem ersten Bild „Mmmaus“ oder mit Gegenständen, die sie selber mitbringen und im Kurs zeigen und benennen.

Da die Großschreibung von Nomen in Alpha-Level 1 noch nicht behandelt wird, können in Aufgabe b) sowohl Groß- als auch Kleinbuchstaben zu den Bildern geschrieben werden. Der Unterschied zwischen Groß- und Kleinschreibung eines Buchstaben kann aber durchaus thematisiert werden.

Differenzierung

Teilnehmer*innen, welche diese Aufgabe sehr schnell beenden, können zu jedem Bild weitere Wörter suchen, welche denselben Anlaut haben. Im Plenum können diese präsentiert und von den anderen Teilnehmer*innen auf ihre Richtigkeit hin überprüft werden.

In **Aufgabe 2** wird ähnlich vorgegangen wie in der vorherigen Aufgabe, sie ist aber insofern anspruchsvoller, als dass der Auslaut schwerer zu erkennen ist als der Anlaut. Auch hier sollen die Kursleiter*innen vorzeigen, wie der letzte Laut übertrieben ausgesprochen werden kann, nämlich „Nadelllllll“. Auch ein Beispiel mit einem Plosiv im Auslaut soll im Plenum vorgemacht werden, z. B. „Heft-t-t-t-t“. Nach Abschluss der Aufgabe lohnt es sich, den Schwa-Laut zu thematisieren, bspw. mithilfe der Wörter *Birne* oder *Pause*.

Differenzierung

Analog zu Aufgabe 1 können Teilnehmer*innen, welche diese Aufgabe sehr schnell beenden, zu jedem Bild weitere Wörter suchen, die denselben Auslaut haben.

Mit **Aufgabe 3** wird das Lautieren gefördert: Die Teilnehmer*innen sollen kurze Wörter in Laute zerlegen (eine sog. Phonem-Analyse vornehmen), die Laute zählen und die Antwort notieren.

Als Einstieg können die Kursleiter*innen mit den Teilnehmer*innen ein Spiel machen. Dazu sprechen sie ein Wort Laut für Laut vor und machen zwischen den Lauten kurze Pausen. Dann werfen sie einer Person einen Ball zu und lassen sie das Wort am Stück aussprechen. Wichtig ist, dass die Kursleiter*innen die Laute so aussprechen, wie sie im Wort vorkommen (z. B. das *o* in *Sommer* kurz und offen), und nicht, wie die Buchstaben im Alphabet vorkommen (z. B. *b* und nicht *be*). Als Wörter können dienen: *m-u-t*, *m-a-n-n*, *sch-l-o-ss*, *h-e-r-d*, *k-ü-ch-e*, *b-u-ch* etc.

Anschließend zeigen die Kursleiter*innen an einem Beispielwort, wie dieses in seine Laute zerlegt wird: *m-o-n-d*. Unterstützend kann für jeden Laut ein Klötzchen auf den Tisch gelegt und das Wort nochmals Laut für Laut wiederholt werden, währenddessen auf ein Klötzchen nach dem anderen gezeigt wird.

Die Kursleiter*innen sprechen die Wörter eines nach dem anderen deutlich vor und achten dabei auf eine möglichst natürliche Aussprache. Zwischen den Wörtern sollen sie den Teilnehmer*innen genügend Zeit geben, damit diese die Wörter leise für sich wiederholen können.

Die erste Spalte umfasst ausschließlich einfache Wörter. Es kommen zudem keine Diphthonge (*au*, *ei*, *eu*) vor, da diese als ein oder zwei Laute gezählt werden können. In der zweiten Spalte kommen auch Wörter vor, die schwieriger zu analysieren sind, da die einzelnen Laute in der unbetonten Silbe weniger gut zu erkennen sind. Hier sollten die Kursleiter*innen darauf aufmerksam machen, dass man bei den Endungen *-e*, *-el*, *-er* und *-en* das *e* nur hört, wenn man das Wort ganz deutlich ausspricht.

Differenzierung

Schwächere Teilnehmer*innen brauchen hier die Unterstützung der Kursleiter*innen, indem diese die Wörter langsam vorsprechen und die Teilnehmer*innen dann beim Lautieren begleiten und unterstützen. Die Teilnehmer*innen können auch selber für jeden Laut ein Klötzchen oder alternativ einen Stift auf den Tisch legen, um das Zählen zu vereinfachen.

Aufgabe 4 wird im Plenum bearbeitet und hat wiederum spielerischen Charakter: Es geht darum, möglichst viele Wörter mit einem */a/*, */e/*, */i/*, */o/* oder */u/* zu finden. Die Bilder unterstützen die Teilnehmer*innen dabei, sich den jeweils fokussierten Vokal zu merken. Die Kursleiter*innen führen die Wörtersuche ein, indem sie verschiedene Wörter aufzählen, die wie *Hahn* auch einen *a*-Laut enthalten, z. B. *malen*, *schmal*, *Hase*. Auch die Namen von Teilnehmer*innen, die ein */a/* enthalten, können genannt werden. Dann sollen die Teilnehmer*innen selber Wörter mit */a/* nennen. Zum Schluss sprechen die Kursleiter*innen verschiedene Wörter vor und die Teilnehmer*innen müssen entscheiden, ob in den Wörtern ein *a*-Laut vorkommt. Die Kursleiter*innen können entweder Wörter, die mit dem aktuellen Kursgeschehen zu tun haben, aufzählen, oder mit einer Liste arbeiten.

Wortliste

Tafel, Banane, hart, Besen, scharf, Wasser, Regen, Suppe, lustig, Ananas, Sterne, Spatz, Wind, Spur, sehen, Regal, Schrank, Wand, Decke, Kissen, sitzen, Luft, Straße, Weg, Liebe, Saal, Vater, Opa, Oma, Kind, Apfel, Arm, Schnee, ...

Die weiteren Vokale können auf dieselbe Weise geübt werden:

2. See (Meer, Lehrer, Esel, selber, Messer etc.)
3. Tisch (Hilfe, Zimmer, Bild, spielen, Spiegel etc.)
4. Brot (Boot, Sommer, Boden, holen, holprig etc.)
5. Hut (mutig, Muster, Schule, Beruf, Stufe etc.)

Falls die Teilnehmer*innen von sich aus bemerken, dass bspw. der o-Laut in *Brot* anders ausgesprochen wird als in *Sommer*, kann an dieser Stelle erklärt werden, dass das /o/ (wie auch die anderen in dieser Aufgabe behandelten Vokale) je nach Wort lang oder kurz ausgesprochen werden und deshalb unterschiedlich klingen.

Dieselbe Übung kann beliebig mit weiteren Lauten durchgeführt werden, z. B. /l/, /t/ oder /n/, mit den Diphthongen /au/, /ei/ und /eu/ oder mit den Umlauten /ö/ und /ü/.

Mit **Aufgabe 5** wird die Verknüpfung von Lauten und Buchstaben erstmals thematisiert und das Vorwissen der Teilnehmer*innen aktiviert. Indem die Teilnehmer*innen zu zweit arbeiten, können sie sich in Aufgabe c) gegenseitig bei der Wortsuche unterstützen und so bereits das Prinzip der Anlauttabelle erkunden.

Die **einfache Anlauttabelle** umfasst die wichtigsten Großbuchstaben, die eine eindeutige Laut-Buchstaben-Beziehung aufweisen. Eine Ausnahme bildet das <z>: Der dazugehörige Laut besteht streng genommen aus den zwei Lauten /t/ und /s/. Allerdings ist das Graphem <z> für diese Lautkombination sehr viel häufiger anzutreffen als <ts>, weshalb vereinfacht von einer regulären Laut-Buchstaben-Beziehung gesprochen werden kann. Die Kursleiter*innen gehen mit den Teilnehmer*innen Buchstabe für Buchstabe bzw. Bild für Bild durch: Zuerst benennen sie das Bild, dann fragen sie die Teilnehmer*innen nach dem ersten Laut im Wort. Die Kursleiter*innen sprechen den Laut zum Buchstaben nochmals aus, und die Teilnehmer*innen wiederholen den Laut im Chor.

Differenzierung

Handelt es sich bei den Teilnehmer*innen um mehrheitlich unerfahrene Schriftbenutzer*innen, soll die Anlauttabelle in Portionen eingeführt werden.

Aufgabe 6 bearbeiten die Teilnehmer*innen zu zweit. Die Kursleiter*innen sprechen das Wort zum ersten Bild deutlich, aber möglichst natürlich aus. Person A spricht das Wort leise lautierend nach und schreibt es mithilfe der einfachen Anlauttabelle in Großbuchstaben auf. Person B schaut zu und hilft bei Bedarf, falls sie einen Fehler entdeckt, sagt sie „Stopp“ und korrigiert. Nach jedem Wort schreiben die Kursleiter*innen die korrekte Lösung an die Wandtafel, dann wechseln die Rollen.

Die **erweiterte Lauttabelle** umfasst alle Groß- und Kleinbuchstaben sowie komplexe Grapheme wie <sch> oder <ng>. Abgebildet sind also auch Buchstaben, die keine eindeutige Laut-Buchstaben-Beziehung aufweisen und nur mit der entsprechenden Regelkenntnis verwendet werden können: So lernen die Teilnehmer*innen zunächst, dass sie den f-Laut mit einem <f> verschriften sollen – erst mit der Einführung der Regel macht es Sinn, auch den Buchstaben <v> zu thematisieren. Auch beim k-Laut ist es der Regelfall, dass dieser mit dem Buchstaben <k> verschriftet wird – auf dieser Stufe bereits auf Fremdwortschreibungen wie *Computer* oder *Cappuccino* hinzuweisen, würde die Teilnehmer*innen überfordern (zumal es zum Buchstaben <c> Aussprachevarianten gibt, siehe *Cappuccino*). Im weiteren Verlauf und mit fortschreitendem Rechtschreibwissen kann die erweiterte Lauttabelle aber immer wieder zu Hilfe genommen werden.

Aufgabe 7 wird auf dieselbe Weise bearbeitet wie Aufgabe 6, sie bezieht sich aber auf die erweiterte Lauttabelle. Zudem kommen erstmals Klein- und Großbuchstaben vor – es wäre allerdings verfrüht, die Nomengroßschreibung einzuführen. Den Teilnehmer*innen kann aber erklärt werden, dass gewisse Wörter großgeschrieben werden (z. B. die Namen der Teilnehmer*innen) und dass bei den Wörtern in dieser Aufgabe der erste Buchstabe immer großgeschrieben wird.

Differenzierung

Falls die Teilnehmer*innen fortgeschritten sind und bereits über eine Vorstellung von Nomen verfügen, kann an dieser Stelle die Inhaltsprobe erklärt werden: Alle diese Gegenstände kann man sehen, anfassen und teilweise riechen oder hören.

Lösungen

Laute und Wörter

1. Arbeiten Sie zu zweit. Mit welchem Laut beginnen die Wörter?

- Sprechen Sie das Wort aus und betonen Sie dabei den *ersten* Laut besonders deutlich.**
- Schreiben Sie den Buchstaben dazu, wenn Sie ihn kennen.**

Maus → M, m
 Ameise → A, a
 Esel → E, e
 Sonne → S, s
 Löffel → L, l
 Sofa → S, s
 Mond → M, m
 Tasse → T, t
 Buch → B, b
 Kuh → K, k
 Dach → D, d
 Pille → P, p

2. Arbeiten Sie zu zweit.

- Sprechen Sie das Wort aus und betonen Sie dabei den *letzten* Laut besonders deutlich.**
- Schreiben Sie den Buchstaben dazu, wenn Sie ihn kennen.**

Nadel → l
 Lama → a
 Auto → o
 Vogel → l
 Haus → s
 Schiff → f
 Kamm → m
 Mann → n
 Bank → k
 Stift → t
 Tür → r
 Tee → e

3. Hören Sie genau hin: Wie viele Laute hören Sie? Schreiben Sie die Zahl zum Bild.

Wald (4 Laute), Hut (3 Laute), Oma (3 Laute), Tisch (3 Laute), Glas (4 Laute), Straße (6 Laute)

Gabel (5 Laute), Blume (5 Laute), Esel (4 Laute), Flasche (5 Laute), Banane (6 Laute), Elefant (7 Laute)

4. Kommt im Wort ein ... vor? Finden Sie weitere Wörter.

Individuelle Antworten

5. Arbeiten Sie zu zweit.

- Schreiben Sie alle Buchstaben auf, die Sie kennen.**
- Wählen Sie einen Buchstaben aus: Sprechen Sie den Laut aus, der zum Buchstaben gehört.**
- Suchen Sie ein Wort, das mit dem gleichen Laut beginnt.**

Individuelle Antworten

6. Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie die Wörter zu den Bildern.

Rose, Oma, Bus, Esel, Film, Hase, Rot, Blau, Baum, Regal

7. Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie die Wörter zu den Bildern.

Tisch, Küche, Pfeil, Schwein, Lampe, Zitrone, Apfel, Zaun, Kabel, Tasche, Geige, Buch